

Raven, Advocat und Notarius.
 Rieper's Erben, Lohgarber.
 Riesel, J. H. Tuchbandlung.
 Rode, F. C. et Comp. Spediteurs.
 Rohr et Knoop, Franz, Spediteurs.
 Rüpcke, Christian, Branntweinbrenner.
 Rüpcke, Hinr. Branntweinbrenner.
 Rüpcke, Math. Branntweinbrenner.
 Saling, H. F. P. Kramer-Amtsgenosse und Tobackfabrikant.
 Schlegel, C. A. M. Generalsuperintendent und Prediger.
 Schott, C. P. Hutfabrikant.
 Schmitze Wwe. J. F. Wachslichterhandlung.
 Seumich, C. J. A., J. U. Dr. und Advocat.
 Sirabe, P. Gastwirth und Kornhandlung, auch Ausspann der Fuhrleute.
 Straupe, H. C. Kramer-Amtsgenosse und Tobackfabrikant.
 Teach, J. G. W. Kaufhaußschreiber.
 Tewes, Joach. Gastwirth in der Sonne.
 Ulrich, Peter, Kramer-Amtsgenosse und Tobackfabrikant.
 Uthoff, Banmweidenfabrikant.
 Voss, Friedr. Spediteur.
 Westerich, F. W. Kramer-Amtsgenosse.
 Westerich et Dreyer, Spediteurs und Commissionairs, besitzen auch eine Oelmühle.
 Wettern, J. D. Weinhändler und Rathskeller-Pächter.

Post - Personale.

Herr Protz, Post-Commissair.
 - Albrecht, Postmeister.
 - Hansing, Postschreiber.
 - Meinecke, Postschreiber.
 - Hake, A. H. Briefbesteller.
 - Kleffcke, Wagenmeister.
 - Kleffcke, Joh. Wagenmeister-Gehülfe.

Alphabetisches Verzeichniss einiger Hamburgischer Anstalten, öffentlicher Gebäude und anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

Academisches Handlungs-Comptoir. Hamburg
 enbteht, seitdem die Academie der würdigen Professoren Büsch und Ebeling eingegangen war, eine Anstalt zur höheren Ausbildung junger Handlungsbesitzer, welchem Mangel nun durch das Bemühen des Herrn Carl Crüger, Verfassers des bekannten Werkes: Der Kaufmann, abgeholfen ist. — Die eigentliche Tendenz dieser Academie genauer zu bezeichnen, lege ihr der Director (welcher selbst bedeutenden Handlungsgeschäften vorgesandten), der erwähnte Herr Crüger, die obige Benennung bey, indem sie sich von der ehemaligen Handlungs-Academie dadurch unterscheidet, dass ihr Hauptzweck dahin geht: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich das Praktische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bey den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein regelmässiger Cursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, in welchem die Geschäfte einer Handlung in der ganzen Correspondenz (in Deutscher, Englischer und Französischer Sprache), alten Neben- und Haupt-Büchern etc. practisch durchgearbeitet werden, wozu die Vormittage bestimmt sind. Die Nachmittagsstunden werden zur Vervollkommnung in den nothwendigen Hilfswissenschaften verwandt, als: Sprachen, gründliche Handlungs-Geographie (einschliessend die Handlungs-Politik), practische Waarenkunde (durch Makler ertheilt), Rhederey-, Navigations-, Assercuraux- und Wechsel-Wesen etc. etc. Ausserdem stehen die dem Kaufmanne unentbehrlichen Künste der Calligraphie und des Rechnens (in Anwendung

Bleed through

Soiled Document

der preussischen Hilfsmittel, bey Waaren-, Wechsel- und Disconto-Rechnungen, mit dem Ganzen in der innigsten Verbindung, und werden ganz vorzüglich berücksichtigt und geübt. Endlich wird der Abend zu den Arbeiten, die am folgenden Tage für das Comptoir zu liefern sind, angewendet; aus welchem Grunde auch die Individuen, welche nicht im Hause des Directors wohnen, Nachmittags Erfrischungen erhalten, um ungestört bey ihren Arbeiten verharren zu können. Diese Academie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, (und welche ausser dem Vortheil, dass die Principale ihnen bey der Lehrzeit, das in der Academie wohl angewandte Jahr, gern in Abrechnung bringen, den grossen Nutzen haben, dass man ihnen früher als Andern die wichtigeren Arbeiten im Comptoir überträgt, wodurch sie dem gleich den Weg eigener Erfahrung betreten,) sondern auch für Fremde, welche in ihrer frühern Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernten, und hieher kommen, diesen Mangel durch Dienen par honneur zu ersetzen, welchen Zweck sie aber selten erreichen, weil ein Individuum, das nicht schon eine richtige Ansicht von den Geschäften erhalten, zu den wichtigeren Arbeiten nicht gelangt, und mithin auch zu tieferer Kenntniss entweder nie, oder erst nach geraumer Zeit gelangen kann. Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Academie ein nusehbares Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. (Der Director wohnt Krayenkamp No. 29.)

Arztlicher Verein. Local: gr. Bäckerstrasse No. 67, in dem Hause des Apothekers, Herrn Noodt. Dieser Verein wurde im Anfange des Jahres 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialische Vernehmungen, gegenseitige und gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Mehrere Aerzte Altona's, wie auch Wundärzte und Pharmaceuten, sind gleichfalls zu Mitgliedern von

ihnen aufgenommen, so dass jetzt die Zahl der Theilnehmenden nahe an 100 reicht. Alle 14 Tage Dienstag ist Versammlung, wo die Abendstunden von 7 bis 9 Uhr, theils durch Vorlesungen über Gegenstände der Medicin, Chirurgie oder Pharmacie, theils durch mündliche Unterhaltung verköhrt werden.

Das sehr wohl eingerichtete Lesezimmer, mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattet, ist alle Tage, von Mittag bis Abends 9 Uhr, für alle Mitglieder geöffnet. Auch Fremde durchreisende Aerzte können durch den Custos des Lesezimmers, sich den Zugang zur Benutzung dieses, selten beysammen zu treffenden, Vorraths neuer in- und ausländischen Bucher leicht verschaffen.

Zum Besten des Gemeinwesens hat der Verein eine unentgeltliche Vaccinations-Anstalt errichtet, durch welche bereits an 3000 Kindern die Wohlthat dieses Schutzmittels zu Theil geworden ist, und sie mit Scheinen darüber versehen sind.

Apollo-Saal, oder Salon d'Apollon. Unter diesem Namen hat der Herr Protonotarius Doctor Anderson im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen: Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammtorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude auführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Styls seiner Bauart und der vortreflichen Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern ist zu Concerten, Privat-Bällen und anderen grossen und kleinen Gesellschaften bestimmt.

Das Archiv, in der grossen Bäckerstrasse, in welchem alle der Stadt wichtige Urkunden aufbewahrt werden. Es steht unter der Aufsicht eines Archi-

Bleed Through

Soiled Document

vars und Registrators, und wird nicht gezeigt. Durch die Sachkenntnis und die unermüdliche Thätigkeit des jetzigen Herrn Archivars hat die innere Einrichtung bedeutend gewonnen; auch ist das Local, sowohl im Innern als Aeussern, verbessert und renovirt worden.

Bade-Anstalt auf der Alster, errichtet 1795 von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe, vermittelst Subscription. Seit 1817 hat sie mehrere Eigenthümer gehabt, und steht nun unter der ärztlichen Direction des Herrn Dr. Siemers. Diese Anstalt verbindet jetzt mit den nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in Cabinetten als im Freyen, und mit allen Arten warmen und medicinischen Bädern, eine Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimm-Meister vorgesetzt ist, so wie eine Restauration und einen Versammlungs-Saal für die Badenden. Die Preise sind hier billiger als in allen übrigen Privat-Badeanstalten Hamburgs, und denen ähnlich, welche im Kurhause Statt finden. Das Reglement der Anstalt, und die bey dem Gebrauch der Bäder zu beachtenden Gesundheits-Regeln sind in den Badekammern angeschlagen. Die Ueberfahrt vom Jungfernstiege an Herrn Wiechers Steg ist unentgeltlich; nur wird, wenn die Badenden eine bedeckte Schuie verlangen, 1 $\frac{1}{2}$ dafür bezahlt.

Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Piccon, grosse Bleichen No. 337, sehr gut bereitet. Auch bey Herrn Felix Vachet, im Garten Sans-Souci, Dammthorstr. No. 25, und bey der Frau Witwe Beckmann, bey dem Zuchthause No. 90, findet man gleich gute Bäder.

Baumhaus, ist ein Gebäude zwischen dem Baumwoll und den Vorsetzen, im holländischen Geschmacke, in welchem eine Wirtschaft befindlich ist. Wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Elb-Inseln verdient es von jedem Fremden besucht zu werden.

Begräbnissplätze. Schon viele Jahre früher als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnissplätze vor dem Damm- und Steinhore angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahr 1795 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beyspiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebauet, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenhaine vor dem Dammthor umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsche beraubt wurden. Jetzt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt und die umgestürzten Denksteine aufgerichtet. Einige Jahre noch, und der junge Hain wird „die Saat von Gott gesäet“ wieder beschatten, und „dem Wanderer über den Gräbern“ Kühlung wehen. — Der Begräbnissplatz von St. Jacobi vor dem Steinhore blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangeastet, daher denn seine ertreflichen Baumpflanzungen schon jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. — In den Todtenhallen, denen die Wohnungen des Todengräbers angebauet sind, wird bey feyerlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt, und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todtenfeyer gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische) errichtet den 19. October 1814 nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Hülfe der Britisch-ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel; allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung), oder

als Wohlthätern, offen. Der Verwaltungs-Ausschuss besteht aus

- 1 Präses.
- 3 Vorsteher, worunter ein Altonaer seyn muss,
- 15 Verwaltern aus dem Layenstande (worunter drey Altonaer).
- 2 Bibliothekaren.
- 1 Cassenverwalter.
- 4 Schriftführern.
- 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beyden Städten, sind als Mitglieder der Gesellschaft, auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden Statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Die Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder an Arme nach Befinden des Verwaltungs-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

M. s. die Nachricht von der ersten allgemeinen Jahresversammlung, am 3. August 1816, in der die Ordnung der Gesellschaft wieder abgedruckt ist. Den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt bekräftigen die Jahresberichte.

Bibliotheken (öffentliche).

- a) Die Stadtbibliothek. Sie befindet sich in dem Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist gestiftet im Jahre 1649 und hernach durch lieberale Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts und die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Nach der letzten Zahlung der sämtlichen Bücher, welche der verstorbene Ebeling anstellen liess, soll die Zahl der Bände 180,000 betragen haben. Besonders reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die meisten grösseren Ku-

perwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine wichtige Sammlung von Manuscripten (unter diesen sind mehrere von Wolf gekaufte und mit den seingigen an die Bibl. gekommene Uffenbachische, deren Verzeichniss „Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Uffenb. Francof. ad Moenum. 1747. 8. in den Händen vieler Bücherliebhaber ist, ohne dass ihnen bekannt, wo die Sammlung zu suchen sey.) eine Münzcollection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen Nominal- und Real-Catalog (der jedoch nicht gedruckt ist) erleichtert wird. Unter den Bildnissen verdienter Mitbürger, welche den untern Saal zieren, befinden sich die Portraits von Wolf, Goetz, Klopstock u. A. Auch sieht man dort das von Herrn Professor Suhr gemalte Bild des verstorbenen letzten Bibliothekars, Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, als durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen, des ganzen Gebietes der Wissenschaften und ihrer Literatur, ausgezeichneten Gelehrten. Hier angesehene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte, (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, in den Mittagsstunden von 12 — 2 Uhr am Mittwochen und Sonnabend, in welchen Stunden die Bibliothek auch Fremden gezeigt wird, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen. Die neue, jetzt, rücksichtlich der anzuleihenden Bücher, getroffene Einrichtung, ist aus folgender Bekanntmachung zu ersehen: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadt-Bibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit, und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihres Namens Unterschrift, Datum, und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freytag zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingang der Stadtbibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an

„den folgenden Tagen, d. h. Mittewochens und „Sonntags von 1 bis 2 Uhr persönlich oder durch bekannte Leute die verlangten Bücher, nach der im §. 5. der Bibliotheken-Ordnung vom 1. März 1751 näher angegebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft erhalten können.“
Hamburg, den 19. Septbr. 1818.

Die beyden jüngsten Professoren des Gymnasiums stehen jetzt dem Bibliothekariatsgeschäfte vor; zwey Gymnasialisten sind Gehülfen derselben. Auch einige Mitarbeiter sind angestellt; Schreiber ist der Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat Brockmann, der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude zu finden ist, und Fremden nähere Auskunft geben wird.

Uebrigens ist jeder Verfasser eines in Hamburg gedruckten Buches gesetzlich verpflichtet, Ein Exemplar desselben der Stadt-Bibliothek einzusenden. Auch wird von jedem neu erwählten Mitgliede E. Hochsch. u. Hochw. Raths, ein der Bibliothek schickendes Hauptwerk geschenkt.

b) Die Bibliothek des Commerciums ist aufgestellt in dem obersten Stock der Stadtwaage neben der Börse. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen u. handelsrechtlichen Inhalts. Herr Lt. Mönckeberg ist Bibliothekar; bey ihm muss man sich auf dem, in demselben Locale befindlichen Comptoir des Commerciums melden, wenn man die Bibliothek benutzen will. Der Catalog ist gedruckt.

c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, mit welcher eine ansehnliche Modell-, Kunst- und Naturalien-Sammlung verbunden ist, wird jeden Donnerstag Mittag von 12 bis 2 Uhr zur Besichtigung und zum Leihen und Abliefern von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser Bücher- und Kunstsammlungen, welche jährlich ansehnlich vermehrt werden, sind

zum Theil gedruckt. Vollständiger aber sind diese Verzeichnisse geschrieben vorhanden. Vorsteher der Bibliothek sind die Herren Pastoren Häbbe und Goos.

d) Die Bibliothek der St. Jacobikirche. M. s. davon die Hamburg 1755 u. f. in 4to erschienen Nachrichten von J. J. Rasch.

e) Die Bibliothek der St. Catharinenkirche enthält einige treffliche Bibelausgaben, auch Schriften der Kirchenväter und älteren Theologen, besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher ist in der Sacristey, ein anderer neben und über dem Kirchensaal.

Die Börse ist ein halbbedeckter, jedoch eingeeigter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Strasse gedrängt voll. Ueber der Börse sind zwey jetzt neu ausgebaute Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden, Kunstsachen, Naturalien u. dgl. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient der Kaufmannschaft zum Berathschlagungszimmer. Auf diesem Gebäude beindet sich ein Thurm mit einer Uhr.

Börsen-Halle. Ein in der Bohnenstrasse gelegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtete Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes gewidmet, und einer Stadt, wie Hamburg, ganz angemessen ist. Die feyerliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hossrup, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für Ein Jahr 60 Merk Cour. und für drey Jahre 120 Mk. Cour., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bey dem Portier Eisenach gemacht. In der Buchdruckerey des Herrn Conrad Müller wird die sehr nützliche Liste der Börsen-Halle gedruckt; Redacteurs derselben sind Herr J. D. Runge und Herr Fr. Nie-

bour, letzterer hauptsächlich für den merkantili-
schen Inhalt, auch redigirt er das Bulletin. Das
übrige Personal ist folgendes:

Herr C. Lüdeking, Buchhalter und Cassirer.
- L. Schott, Secretair.
- Schulenburg, erster Aufseher des Lesesimmers.
- Schmidt, zweyter — — — — —
- Bahr, Expeditieur der Liste der Börsen-Halle.
- Eisenach, Portier.
- Büch, erster Bote.
- Büsing, zweyter Bote.
- Brummer, dritter Bote.

- August Alhaus, Wirth der Börsen-Halle.

Buchhandlungen. Unter diesen verdienen An-
zeichnung die der Herren Hoffmann und Campe,
Neuenburg No. 22, der Herren Perthes und Besser,
Jungfernstieg No. 21, und des Herrn J. G. Herold,
gr. Johannisstr. No. 47, im Hause der Patriotischen
Gesellschaft, Inhabers der vormaligen Vollmerschen
Verlagsbandlung. Man findet in diesen drey
Handlungen neben einem Lager klassischer Werke
aus der älteren, auch alle Erzeugnisse der neueren
Literatur; ausländische Werke vorzüglich bey den
Herren Perthes und Besser, und den Herren Hoff-
mann und Campe. Die Nemeische Buchhand-
lung (Neuenwall No. 151) debittirt, ausser ihrem
eigenen Verlag, auch Bücher in fremden Spra-
chen; vorzüglich aber ist ein Etablissement damit
verbunden, in welchem man alles haben kann,
was London an den feinsten Papieren und Schreib-
bedürfnissen (Stationary), so wie an Materialien
zum Zeichnen und Malen, an farbigen Papieren
und Ornamenten zur Papparbeit, an kleinen Oeko-
nomie-Artikeln u. s. w. Schönes und Vorzüg-
liches anzudeuten hat. Ältere Bücher aller Art,
zu billigen Preisen, findet man in dem antiqua-
rischen Etablissement des Herrn Nestler, der
zugleich Eigenthümer einer der ersten hiesigen
Buchdruckereyen ist, gr. Bleichen No. 323. Von
dieser Sammlung sind gedruckte Verzeichnisse zu
haben. Auch Herr Benjamin, gr. Buhrenstr. No. 33,

besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher;
eine gute Auswahl, vorzüglich von Werken in
fremden Sprachen, Herr Wienert, gr. Johannisstr.
No. 52.

Commerciums, der Saal des, ist nahe bey der
Börse, und macht den Obertheil der Rathswage
aus. Hier befindet sich die vortreffliche Bibliothek
des Commerciums und der Protocollist derselben
hat hier gleichfalls sein Comptoir, in welchem
alle zum Handels-Departement gehörige Sachen
ausgefertigt werden.

Convent, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhun-
derts, in welche Jungfrauen aus angesehenen
Hamburgischen Familien sich für 1700 Mark Banco
einkaufen können. Ausser einer schönen Woh-
nung, haben sie jährlich 130 Mark Einkünfte und
die Freyheit auch ausserhalb der Aulast zu blei-
ben. Bewohnen sie ihre Cellen, so genießen sie
noch grössere Einkünfte, und kann jede Conventu-
alin noch eine Freundin bey sich wohnen lassen,
die nichts bezahlt. Diese treffliche Stiftung hat
folgende Verwaltung:

1 Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister
Amsinck, J. U. Lt.

2 Vorsteher: Herr A. E. Martens.
- H. J. Bauck.

1 Meisterin:
Ehrw. Jungfrau Sophia
Charlotte Mauw.

1 Protocollist: Herr Notarius Abrahamson.

**Credit-Casse für die Erben und Grund-
stücke.** Eine durch die Bemühung und Verwen-
dung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste
und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1782
bestehende Anstalt, bey welcher der Eigner eines
Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verfas-
sungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft
als Interessent beygetreten ist, bis auf dreyviertel
Theil des geschätzten Werths bey der Casse An-
spruch machen kann, um einen Posten, der ihm
von Seiten der hypothekarischen Gläubiger ge-
kündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses

Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 76, bey dem Herrn Bollhorst, woselbst des Sonnabends von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr das Nähere zu erfragen ist, und auch die Verfassung-Artikel zu bekommen sind.

Cuxhavener Seebad. Dieses im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtete Seebad, hat eines solchen steigenden Beyfalls sich erfreuet, dass es zu den schönsten Hoffnungen berechtigt; da eine Anstalt dieser Art aber nie stille stehen darf, so wird fortdauernd an der grössern Vervollkommnung derselben gearbeitet.

Im Jahre 1816 wurden 669 Bäder genommen; 1817, 2334; im Jahre 1818, 3681; im Jahre 1819, 4309 Bäder. Die Zahl der Gäste betrug nach den gedruckten Bade-Listen 1817, 565 Personen; im Jahre 1818, 767; 1819, 796.

Die Vorzüge des Nord-See-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bey der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrößert.

Die ganze Anlage zerfällt in zwey Theile:

- 1) Das Badehaus ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Es befinden sich daselbst 8 kupferne Wannen zu kalten und warmen Bädern, die mit aller Bequemlichkeit für Badende versehen sind; drey Zimmer haben Betten. Noch sind besondere Zimmer für Regen-, Tropf-, Douche- und Dampf-Bäder eingerichtet, auch ist der Apparat zu Douche-Lavemens, die bey Schwäche des Unterleibes so heilsam sind, angeschafft. Das Wasser fällt zu diesen künstlichen Bädern 30 Fuss; es

kann der Fall jedoch auch nach Erforderniss der Kranken verringert werden. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Hausapotheke, ist in den Zimmern der Aerzte, deren einer beständig von 6 — 1 Uhr hier anwesend ist. Das Schwefelbad ist in einem besondern Gebäude angelegt, so dass es den übrigen Badegästen nicht beschwerlich ist. Das Dampfbad ist ganz den neuen Erfindungen gemäss eingerichtet.

Der erste Saal im Badehaus ist den Herren überlassen, und kann dort gerucht werden. Es finden sich daselbst deutsche und ausländische Zeitungen. Für Damen ist ein hübscher Pavillon Seewärts erbauet, der, seiner Lage und Eleganz wegen, allgemeinen Beyfall gefunden hat.

Die in England so beliebten Strand-Spaziergänge sind zwar ausgebauet, allein wegen der Unbekanntheit mit denselben, wenig besucht worden.

Der Bademeister hat eine Restauration; es befindet sich noch daselbst Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Friede, nebst Kutscher-Stube.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage. Die Benutzung des vor dem Badehaus liegenden grossen Platzes zu Spaziergängen, rückt in diesem Jahre wieder weiter fort, und es wird mit den Anpflanzungen eifrig fortgefahren. Diese Anlage hat wegen des Wellenschlages bey hoher Fluth und wegen der kalten Frühlingswinde mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, indess muss man mit aller Anstrengung es zu ertorchen suchen, ob durch Ausdauer diese Schwierigkeiten zu besiegen sind.

- 2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, im Meere selbst, sondern auf trockenem Lande, und werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, ins Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig

untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bey den Badenden bleibt. Bey der grossen Nutzbarkeit dieser Karrenbäder, sind sie ein Hauptgegenstand der Vorsorge der Direction. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist Land angekauft, so dass man auf einem mit 4 Reihen Bäume bepflanztem Wege von dem Döserweg gerade bis an den Deich, zu dem bionen Deiches erbauten bequemen Hause fährt, woselbst ebenfalls eine Restauration ist.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder, die beyde durch die getroffene Einrichtung mit derselben Sicherheit genommen werden können; erstere sind stärkender, theils der häufigeren Salzhails wegen, theils weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag lebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbebädern fortzuschreiten und dann mit den Fluthbädern zu schliessen. Die Zahl der Karren wird jährlich nach dem Bedürfniss vergrößert. Hier befindet sich auch zum Baden im Freyen eine bedeckte Chaloupe.

Für Fuhrwerke nach den Bädern ist hinlänglich gesorgt, sie haben eine billige Taxe; auch werden die Fuss-Steige mit grosser Sorgfalt unterhalten, und sind zum Theil mit Bäumen bepflanzt. Für ganz schwache Personen ist eine Sänfte angeschafft.

Für den Mittagstisch, so wie für hübsches Local zu Ballen und Concerten ist hinlänglich gesorgt. Der Abendstisch ist in der Harmonie.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingerichtet und 1818 sehr vergrößert; sie enthält einen grossen geschmackvoll angelegten englischen Garten, und in dem Hause die Ess- und Spiel-Säle, auch Spiel- Lese- Conversations- und Rauch-Zimmer, um der Gesellschaft auch ausser der Badezeit Unterhaltung und Zerstreuung zu gewähren. Es sind hier 30 vollständig möblirte Schlaf- und Logir-Zimmer, so dass dieses Haus die Stelle eines Logirhauses vertreten kann; hier sind auch die pri-

wilegiten Hazardspiele, und ein grosser Saal zur Abendrestauration.

Die Schönheit der umliegenden Gegend, die Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Ortendorf, Dobrok u. s. w. sind bekannt genug; auch ist in Brockswalde ein Jägerhaus erbaut.

Wer sich selbst ein Logis aussuchen will, findet bey seiner Ankunft bequeme Absteige-Quartiere in den Wirthshäusern: dem König von England, der Harmonie und der Stadt Hamburg, welche bey dem vielen Raum, den sie einhalten, die Stelle der Logirhäuser vertreten. Da der Wunsch sehr lebhaft geäussert worden, dieses alles, auch am Hafen zu haben, so ist die Direction beschäftigt, so grosse Schwierigkeiten sich auch dabei zu zeigen scheinen, denselben zu erfüllen, worüber seiner Zeit das Erfordertliche bekannt gemacht werden wird. Auftrage zur Besorgung solcher Privat-Logis nimmt Herr Wächter entgegen.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theure, Communication mit Hamburg, Altona und den an der Elbe liegenden Oertern, ist gesorgt. Drey äusserst schnell segelnde Paketboote mit Beuten und allen Bequemlichkeiten, auch besonderen Cajüt-n für Damen versehen, besorgen diese Reise. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe. Bey der Abneigung mehrerer Badegäste gegen Wasserreisen, wird auch dafür gesorgt werden, dass man bequem zu Lande hincorsen kann, was bey schöner Witterung, durch das alte Land etc. einer immerwährenden Lustreise ähnlich ist.

Damit die Gesellschaft sich nicht zu sehr zerstreue, so sind im Jahre 1819 die Badegäste mit sehr günstigem Erfolge erucht, sich an vorgeschlagenen Tagen bestimmt an einem der verschiedenen Belustigungs-Oerter zu versammeln.

Ueberhaupt erwartet es die Direction von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwanigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Die Badeärzte, Herr Physicus Neumeister in Ritzebüttel und Herr Dr. Luis in Hamburg, werden mit Vergnügen über alle Anfragen Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc. in

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern. Hamburg, bey Perthes und Besser. Preis 7 mg. 8 fl.
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg bey Schmeibes. Pr. 8 fl.
- 3) Regulations of the Sea Baths of Cuxhaven. London by R. Watts 1818.
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg 1819, bey Perthes und Besser. Pr. 12 fl.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelt Subscriptionen errichtete und am 27. Julius 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, steht auf der Wallhöhe, welche die schönsten Ansichten der beyden Alsterbassins, des Jungfernsiegs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht. Das Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil-Bildniß Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karrarischem Marmor; Sockel und Postament aus röthlichem Sandstein. Der Obelisk selbst ist aus weissem Sandsteine gehauen. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung nebst der Abbildung des Denkmals, ist in dem vierten Hefte der Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg des Herrn Dr. Meyer, enthalten. Seit der Zerstörung der trefflichen Bepflanzung dieser Höhe, im Jahre 1815, ist das Denkmal wieder mit einem kleinen Pappelbaum umpflanzt worden. Die Höhe wird

hoffentlich bey der künftigen Demolirung des übrigen Walles stehen bleiben und durch neue Pflanzungen verschönert werden.

Das Eimbeckische Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch oder der Garbraderstrasse und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Von jeher hatte es mancherley Bestimmungen; während der französischen Occupation ward die innere Einrichtung verändert. Jetzt ist hier 1) das Haupt-Accise-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir. (Zu beyden der Eingang von der Seite des Dornbusches) 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kt. Johannisstrasse) findet man das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzley des Niedergerichts. Das Niedergericht besteht aus einem Präses, sechs Richtern, einem Actuar und dem Substituten desselben. Der Präses und zwey der Richter müssen graduirte Rechtsgelehrte seyn. In den öffentlichen Audienzen (Montag und Freytag 12½ Uhr) treten die gerichtlichen Procuratoren auf. 4) Das Kriegsgericht des Bürgermilitärs wird in dem Audienz-Saale des Niedergerichts gehalten. 5) Auch werden in demselben Zimmer des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser, Grundstücke und Schiffe öffentlich versteigert. 6) Zwey Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 7) Das Versammlungszimmer der Bau-Deputation. 8) Das Actuarat des Falliwesens. 9) Die Registratur der Ober- und Niedergerichts-Acien wie auch des ehemaligen Tribunals erster Instanz. 10) Das Versammlungszimmer der Zoll-Deputation. 11) Der Audienzsaal, das Commissionszimmer und die Kanzley des Handelsgerichtes. (S. diesen Artikel.) Früher befand sich hier das anatomische Amphitheater, in welchem auch die so ausserst gemeinnützigen Lehrvorträge für junge Künstler, Fabrikanten und Professionisten, mit Erfolg gehalten wurden.

Elb-Erholung und Elb-Halle. Die Elb-Erholung ist das niedrige zuerst auf dem Hamburger-Berg an der Elbe erbaute Haus. Wirth ist Herr Heriarth. Der Elbstrom und die Ankunft und Abfahrt der Schiffe gewähren den Besuchenden eine

erfreuliche Ansicht und einen grossen Genuss. Neben diesem Gebäude ist ein geschmackvolles grosses Haus mit einem Altan errichtet, Elb-Halle genannt. Nur den Abonnenten wird der Eintritt gestattet. Doch können Fremde von den Mitgliedern, gegen Erlegung eines Speciesthalers für den Monat, eingeführt werden. Das Innere der Elb-Halle ist prachtvoll decorirt, und besteht aus 2 grossen Sälen, in welchen 150 Personen speisen können, und aus 4 Nebenzimmern. Vor beyden Häusern ist ein schöner, mit Bäumen bepflanzter Spaziergang für das Publicum angelegt. In Hamburg's Umgebung ist dieser Erheiterungsort unstreitig einer der vorzüglichsten, und, was namentlich seine Lage betrifft, einzig in seiner Art. Stifter ist der um unsere Gefängnisse und Besserungs-Anstalten höchst verdiente Herr A. E. Martens; Eigenthümer Herr Herturh.

Entbindungs-Anstalt der Hamb. allgem. Armen-Anstalt, befindet sich in einem, ihr von dem vormaligen Zucht-Hause eingeräumten — aber sehr beschränktem Locale. Der Saal für die Wöchnerinnen enthält zehn, und auf dem Boden befinden sich neun Betten für die Schwangeren. Jeden Mittwoch um 12 Uhr findet sich der Vorsteher (Herr J. D. Schuchmacher, Neuenburg No. 38) daselbst ein, um Schwangere einzuzichnen. Nur unverheyrathete, gesunde Personen werden zugelassen; krätzig und venerische dem Kur-Hause zugesandt, um daselbst ihre Entbindung abzuwarten. Unser würdiger Herr Dr. Kunhardt steht dem Institute als Arzt und Geburtshelfer, und zwar unentgeltlich, vor. Nach einem Durchschnitt der letzten 5 Jahre, wurden 80 Personen jährlich entbunden. Jedes Wochenbett kostete, ebenfalls im Durchschnitt, circa 22 Mark.

Die Erholung des Herrn J. J. Hanftz, bey dem Dragoner-Regiment No. 43. Wenn irgend ein den gesellschaftlichen Vergnügungen gewidmeter Institut in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit der Einheimischen und Fremden verdient, so ist es diese Erholung. Ihr Stifter ist unser biederer und sehr verdienstlicher Mubürger, Herr Rümmeiser Hanftz.

1) Der Zweck der Erholung soll seyn, gebildeten und gesitteten Personen, beyderley Geschlechts, einen angenehmen und anständigen Versammlungsort zu gewähren, und besonders dem Familien-Vater Gelegenheit zu verschaffen, mit den Seinigen ohne bedeutenden Kosten-Aufwand zu jeder Zeit der geselligen Unterhaltung zu geniessen. Tanz und alle anständigen Spiele sind gestattet. Hazardspiele werden durchaus nicht geduldet.

2) Der untere Theil des Locals besteht aus einem Vorsaale, den die aufgestellten Blumen und Orangerie zu einem besonders lieblichen Aufenthaltsorte machen; ferner aus einem Lesezimmer, einem Gesellschaftszimmer, einer Billard- und Kegeltische und einer Garderobekammer. Der schöne grosse Garten erhöht im Sommer das Angenehme des Aufenthalts.

Der obere Theil der Erholung bietet dem Auge einen Anblick dar, der in der That ausserst überraschend ist. Der herrliche Saal, der schwerlich in Hamburg seines Gleichen finden möchte, ist ein Werk des Herrn Architekten Krug. Das Gewölbe ruht auf 40 einander gegenüber stehenden Säulen. Der Saal ist 120 Fuss lang, 42 Fuss breit und 30 Fuss hoch. Es bedarf wohl nicht erinnert zu werden, dass das Ganze, wie die Einzelheiten dieses vorzüglichen Baues, mit ausgezeichneter Kunst und in einem sehr geschmackvollen Stile ausgeführt ist. Der Raum erlaubt hier keine weitere Beschreibung; wir verweisen auf die sehr genauen Angaben in No. 138 des Hamburg. Morgenblatts von 1816.

Dieser obere Theil des Gebäudes ist am Sonntage, Donnerstage und an Festtagen allein für die Mitglieder und die durch sie eingeführten Fremden. An anderen Tagen bleibt der Saal zur Disposition des Eigenthümers.

3) Die Direction der Erholung besteht aus 6 Directoren und dem Eigenthümer. Ein Protocollist hat für die richtige Einzeichnung aller Eingeführten, ein Inspector des Hauswesens für die Beför-

derung des Vergnügens und der Bequemlichkeit der Gesellschaft zu sorgen. Das Abonnement zum Besuch der Erholung ist für ein Jahr 56 Mk. Grt. und für 3 Jahre 72 Mk. Grt. Hiesige Einwohner können nur durch Mitglieder zur Mitgliedschaft vorgeschlagen und nur einmal im Jahre eingeführt werden, wenn das sie einführende Mitglied den Tag vorher bey dem Protocollisten für sie eine Karte nimmt, welche unentgeltlich ausgegeben wird. Auch Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen aber eine Monatskarte zu 1 Spec. Rtblr. lösen, wenn sie mehr als einmal die Erholung besuchen wollen. Das Nähere über Zweck und Einrichtung, Wahl der Mitglieder, Direction, Einführung der Fremden und hiesiger Freunde, findet man in den „Gesetzen für die Mitglieder der Erholung in Hamburg. Hamburg, 1817. 4.“ Die Geschichte des jetzt bey nahe fünf hundert Familien als Mitglieder zählenden Instituts enthält die wackerere Rede Hanff's, gesprochen am 18ten October 1816.

Ersparungs-Casse für Diensthoten, Handwerker etc. u. Versorgungs-Anstalt.

Das Gasthaus (Armen-Gast- und Krankenhaus) liegt an der heil. Geistkirche und ist bestimmt 140 bejahrten Personen beyderley Geschlechts lebenslänglich und unentgeltlich zum Versorgungs-hause zu dienen. Es gehört zu den ältesten Wohlthätigkeits-Anstalten Hamburgs; m. s. v. Hess, II. S. 198—207. Die 1817 veränderte Art der halbjährigen Sammlungen zum Besten des Instituts, wird gewiss das Bestehen desselben für die Zukunft sichern, und die herrlichen Worte der Provisoren an das Publicum sind nicht ungehört und unbeherzigt verhallt. Dem schwachen Alter Obdach, Nahrung und Bekleidung zu gewähren, ist eine heilige Pflicht, deren Erfüllung sich kein guter Mensch und Bürger entziehen darf und wird; die der Hamburger, in dessen Charakter Wohlthätigkeit ein schöner Zug ist, stets mit Freuden übt.

Gebäude (öffentliche). Man sehe die Artikel: Apollo-Saal, Archiv, Baumhaus, Börse, Börsenhalle, Commercial, Convent, Eimbeckische Haus, Elb-Erholung, Erholung, Gasthaus, Gymnasium, Johanneum, Kirchen, Rathhaus, Schauspielhaus am Gäusemarkt, Schul- und Arbeitshaus, Spinnhaus, Stadthaus, Waysenhaus, Zuchthaus.

Gegenden (schöne) Hamburgs, vorzüglich der Wall, haben durch die Belagerung sehr gelitten, und sind von den Franzosen zum Theil ihrer schönsten Zierden beraubt worden. Doch leben wir der Hoffnung, dass bey der künftigen Demolirung der Vestungswerke Hamburgs, dieser Spaziergang aus seinen jetzigen Ruinen schöner als jemals hervorgehen wird. Im übrigen hat der Hamburger rühmliche Betriebsamkeit und Vorliebe für das Landleben schon manche Oede vor der Stadt zu einem angenehmen Aufenthalte wieder umgeschaffen. Wir sahen seit den letzten Jahren schon sehr viele neue Pflanzungen und Gebäude in unserer Umgebung entstehen. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von, nach den verschiedensten Richtungen hin angelegten, Fusspielen, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bey Eppendorf, Harvichude (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung, die Vierlande, das in reicher, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Charakter. Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der französischen Verheerung waren, die das vierte Heft der interessanten Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg des Hrn. Dr. Meyer, enthält.

Gemälde-Gallerie. Diese, zur Ansicht des Publikums im ehemaligen Schimmelmannschen Hotel ausgestellte Sammlung, enthält, dem gedruckten Verzeichnisse zufolge, Gemälde von Ital.

Niederl., Franz. und Deutschen Meistern, unter denen sich einige vorzügliche Werke befinden. Es würde gewiss nicht ohne Nutzen seyn, wenn der Plan der Direction, unterstützt von ausgezeichneten Künstlern Hamburgs, mit dieser Gallerie eine Maler- und Zeichen-Akademie zu verbinden, realisiert werden könnte.

Gesang-Verein. Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Stils seit einigen Jahren in Hamburg wieder sich zeigt, haben die Herren Grund und Steinfeld, nach dem Beispiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren ausschliesslicher Zweck gemeinschaftliche Uebung des religiösen Gesanges ist. Directoren sind die beyden Süßer. Alle übrigen Verwaltungsangelegenheiten des Vereins besorgt eine Committee, bestehend aus den Directoren, drey Vorstehern, dem Bibliothecar und Secretair. Die näheren Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dgl., sind in den Gesetzen des Vereins enthalten. Es steht zu erwarten, dass diese sehr zweckmässig eingerichtete Sing-Academie recht viel zur Veredlung des Sinnes für Musik, der zwar in den letzten zehn Jahren bey uns allgemeiner wurde, aber auf Irrwege zu leiten drohte, beizutragen werde.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswerdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits fünf und fünfzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Die Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder beträgt mit den hiesigen und auswärtigen Associirten gegen 400 Personen. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis, doch ist, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und loblich ist und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Be-

förderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Vereine als Mitglieder beizutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beitrag von zwey Species-Ducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht dem proponirenden Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohlgegerichtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No. 47, P. 4) mit der Portal-Überschrift: Emolumento publico — „dem Gemeinwohl“ — enthält die Versammlungssäle, die Bibliothek, die jetzt an 50,000 Bände beträgt, die Kunst- und Naturalien-Sammlungen und den Modell-Saal. In den ersteren Sälen werden jeden Mittewochen von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Andern, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte; meistens jeden letzten Donnerstag im Monat die Deliberations-Versammlungen, und jährlich eine öffentliche Versammlung gehalten, in welcher letzteren der Wortführer der Gesellschaft über die Verhandlungen des verfloßenen Jahres Bericht erstattet. Jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet, und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Dr. Meyer, Gänsemarkt No. 132, versieht die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft als deren proponirender Secretair, und Herr Dr. Carl Trummer, in der Zuchtstrasse No. 139, ist der zweyte Secretair derselben. Die Herren Pastor Hubbe, Herrlichkeit No. 109, und Pastor Goos, Poolstrasse No. 369, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen, von welchen die der Naturalien unter der Aufsicht des Herrn Professor Lehmann steht. Herr Geier, Niedernstrasse No. 103, ist Verwalter der Cassen, und Herr Prellsen, holländische Reihe No. 66, der Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-

Bleed Through

Soiled Document

Anstalt für Ertrunkene und Ersticke, hat Herr Dr. Moldenhawer, Kohlhöfen No. 64, zum Vorsteher, bey welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle Morgens vor 8 Uhr geschehen müssen. Ein anderes dazu ernanntes Mitglied führt die Aufsicht über die sämmtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von dem Rettungskasten bey Wiederbelebungsfällen gemachtem Gebrauch, ihm dieses jedesmal anzuzeigen. Herr Inspector Reinke, kl. Michaeliskirchhof No. 231, ist Vorsteher der Zeichnungsschule, die in drey Klassen getheilt ist: 1) Für Baurisse, unter Anweisung des Herrn Dnyffcke. 2) Für freye Handzeichnungen, unter Anweisung des Herrn Hardorff. 3) Für Ornamente und andere Decorationen, unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Inspector Reinke ist auch Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Ein Ausschuss der Gesellschaft steht, nebst einigen Mitgliedern der Schiffsahrts- und Hafen-Deputation, der im Herbste des Jahres 1817 neu eröffneten, nach dem Plan der Gesellschaft organisirten Lehr-Anstalt in der Schiffsahrts-Kunde vor, in welcher von Herrn Rümker, als erwähltem Lehrer des Instituts, unentgeltlicher Unterricht gegeben wird. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft, findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstrasse No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconom und Aufseher des Hauses, Hrn. Hildebrand, abzugeben.

Gesundheitsrath. Dieser ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahr 1818 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, 3 ärztlichen Mitgliedern und einigen Vorstehern der frommen Stiftungen. Seine Haupt-Tendenz geht dahin, dem schädlichen Pilscherwesen ein Ende zu machen, die Apotheken auf die gehörige Zahl herunterzubringen, und die

Kranken sicher zu stellen, dass sie nur gute Arzneimittel erhalten. Auch gehört zu seinem Geschäftskreise die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die Medicinalpflege. Die Toder-Bezeugungs-Atteste, die dem Gesundheitsrath vor jeder Beerdigung ausgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen haben, unentdeckt bleiben; und dass Schemeliche begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pilscher. Neu ankommende Aerzte können, nach Einführung der Medicinal-Ordnung, nicht eher zur Praxis zugelassen werden, als bis sie vorher geprüft sind.

Das Gymnasium ist das neben dem Johanneo am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht: 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsaal, mit einem zwiefachen Catheder und Sitzen für die Gymnasiasten. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melanchthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten geziert. 2) Im zweyten und dritten Stock befindet sich die Stadtbibliothek (s. Bibliotheken). 3) Eine Natursthen-Sammlung, die vorzüglich einige treffliche Stücke aus der Classe der Amphibien und der Vögel enthält, (unter der Aufsicht des Herrn Professors Lehmann) und 4) eine Sammlung physicalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, jetzt Hrn. Prof. Hipp, Plan, No. 125) sind im Erdgeschosse aufgestellt.

Das academische Gymnasium wurde 1613, den 12ten August, eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vortheiligen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der sechs Professoren über die Philosophie, die griechische und hebraische Sprache, die Mathematik, Physik, Naturgeschichte und Geschichte, werden in einem neu eingerichteten, bequemen Hörsaal gehalten. Seit einiger Zeit ist die Zahl der Zuhörer, deren rühmlicher Eifer also

Lob verdient, wieder, selbst bisweilen durch einige Ausländer, vermehrt worden. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniss der Vorträge, und wechselt das Rectorat unter den Professoren, von denen nunmehr zwey, Bibliothekare der Stadt-Bibliothek, einer Ausländer der Sammlung physic. u. mathem. Instrumente, und einer Ausländer der Naturalien-Sammlung.

Handelsgericht. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3. August 1815 beliebt. Hier werden ausschliesslich die streitigen Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Amts-Eyd Aller wird dem Senate geschworen. Der Präses und der Vice-Präses müssen graduirte Rechtsgelehrte seyn. Das Handelsgericht theilt sich in zwey Kammern; in einer derselben führt der Präses, in der anderen der Vice-Präses den Vorsitz. Audienstage der ersten Kammer sind Montag und Donnerstag, der zweyten Mittwochen und Sonnabend, von 10 Uhr an. Dienstage ist eine Audienz zur Production der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen (auf dem Einbeckischen Hause, m. s. diesen Artikel) werden die Sachen von den Sachwaltern der Partheyen, oder von diesen selbst, in der Regel mündlich verhandelt. Das Weitere über dieses Gericht, das gegenwärtig in der Person des Herrn Dr. Renzel einen ausserst thätigen Präses besitzt, und in seiner Wirksamkeit ununterbrochen mit Erfolg fortfährt, sehe man in der Handelsgerichts-Ordnung und in dem Reglement, welche bey dem Rathsbuchdrucker, Herrn Meissner, zu haben sind.

Hanseatischer Verein. Diesen Namen führt eine Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1815—1815 an dem Kampfe zur Befreyung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren

der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllt, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jeder grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Cameraden, die der Hülfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist gegenwärtig auf Kayser's Hof, und die Zeit derselben, Donnerstag Abends 6 Uhr.

Harmonie. Ein seit mehreren Jahren errichteter Club, welcher jetzt aus mehr als 500 Mitgliedern besteht, und den weisen und angenehmen Genuss der Erholungsstunden zum Zweck hat. Die Versammlungs- und Lesezimmer der Gesellschaft, in dem ihr zuständigen Hause auf den grossen Bleichen, sind den ganzen Tag den Mitgliedern und den von ihnen eingeführten Fremden offen. Die Concerte für die Mitglieder werden im Apollonaal gegeben. Die Einrichtung dieses Clubs, und die mannichfaltigen gesellschaftlichen Unterhaltungen desselben lernt man kennen aus der Sammlung seiner Gesetze, welche 1794 revidirt und zum Druck befördert worden. Auch der Catalog der Bibliothek ist bereits gedruckt.

Institut für weibliche Kranke. Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freymaurer-Logen 1793 gemacht, war schon im October des Jahrs 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bey dem Damthor am Walle und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 13 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranke erweitert. Neben demselben liegt das

Institut für männliche Kranke, von eben diesem Maurer-Verein nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet und 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, und von dem Institute für weibliche

Kranke abgesonderte innere Einrichtung. Unter dem Patronate des Herrn Baurmeisters Bartels, besteht die Verwaltung aus 6 Vorstehern, von denen der eine (Herr Oberalter O. von Axen) permanenter Vorsteher ist. Es war zuerst nur für 24, jetzt ist es für 36 Kranke bestimmt. Für beyde Häuser ist ein gemeinschaftlicher Oeconom, Herr Ludwig Selzam. Dem im Jahre 1804 gedruckten Hefte über beyde Krankenhäuser: „An die Beförderer der Institute für weibliche und männliche Kranke“ werden die Rechte und Pflichten der Kranken, die Speise-Ordnung und die 24 erschienenen Nachrichten, hinzugefügt und in den Buchhandel gegeben werden. Der Ertrag ist den Instituten bestimmt. Zuzufolge des 24sten Berichtes v. 1820 sind in 25 Jahren 1905 im Inst. f. w. Kr., und in 15 Jahren (seit 1804) 1945 in dem f. m. Kr. verpflegt worden.

Das Johanneum, das Gebäude der Johannis-schule, ist auf dem Plan in dem Johanniokloster, und besteht aus elf Classen. Das Zimmer der ersten ist geräumig und ausser mit einem zwiefachen Catheder, noch mit einer Bühne versehen, die zu Privat- und öffentlichen Rede-Uebungen in verschiedenen Sprachen dient. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Bugenhagen, diese Bildungsanstalt. In der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst notwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der jetzige, als einer der ersten Schulmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Herr Dr. Johannes Gurliitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr einen der ersten Plätze unter den öffentlichen Schulen Deutschlands verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurliitt's sind jetzt hochgeachtete Lehrer vaterländischer Hochschulen. Die Anstalt ist nicht ausschliessend zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürger-Schule. Das alte Classen-

System ist verbannt, und das parallele oder scientiſche Lectionen-System eingeführt. Uebungen in deutscher, englischer, französischer Handels-Correspondenz, und in kaufmännischen Rechnungen aller Art, stellt der Herr Professor Hipp mit den Zöglingen der kaufmännischen Parallel-Classe an. Ueber die Lehrstunden s. m. das neueste Verzeichniſs; das Namen-Verzeichniſs der Herren Lehrer im Staatskalender von 1821. — Eine kleine, seit Herru Dr. Gurliitt's Directorat angelegte Schulbibliothek, ist im Hause desselben aufgestellt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bey einigen der Herren Professoren des Instituts. — Die öffentlichen Prüfungen der Schüler, so wie die feyerlichen Entlassungen derselben auf das academische Gymnasium, (eine für sich bestehende Mittelanstalt zwischen der Gelehrten-Schule und der Universität, s. d. Artikel) werden vom Director durch Programme, die einen gelehrten Gegenstand abhandeln, bekannt gemacht.

Jungfernstieg, ein schöner Spatziergang in der Stadt am Alster-Bassin. Im Sommer liegen stets bedeckte Fahrzeuge hier bereit für Diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harzstüde, dessen herrliche Baumparthieen glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. Zwey am Jungfernstieg belegene sogenannte Pavillons, von denen der eine (in welchem kein Toback geraucht wird) sehr schön decorirt werden, gehören dem Herrn Donath Ruben, bey welchem man zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen findet. Dem Alster-Pavillon gegenüber steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Im Russischen Hotel. Auch die gleichfalls sehr guten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kayser und Im König von Hannover, liegen an eben diesem schönen Stadt-Spaziergange.

Kirchen. Unter diesen verdient vor allen andern die Aufmerksamkeit der Fremden, eine der Haupt-

kirchen, die schöne grosse Michaeliskirche, in der Neustadt am Krayenkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architekt Sonnin. Der Kirchenbau ward 1762, der Thurmbau erst 1776 vollendet. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 1,600,000 Mark Cour. Das Altarblatt: die Auferstehung Christi, ist von Tischbein in Casael gemalt. — Die ganze Thurmhöhe ist 450 Fuss.

Die übrigen, zum Theil auch sehenswerthen Kirchen Hamburgs sind:

Für die herrschende lutherische Religion:

- 1) Hauptkirchen. a) Petrikerche, mit einem Glockenspiel, am Berge; der Thurm ist 416 Fuss hoch. b) Nicolaikerche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarke; Thurmhöhe 400 Fuss. c) Catharienerkerche, am Grimm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) Jacobikerche, bey der Steinstrasse; der Thurm ist abgetragen.

- 2) Mehrere Nebenerchen. Unter diesen verdienen die Kirche in der Vorstadt St. Georg und vorzüglich die Waysenhauskerche eine Auszeichnung.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Königsstrasse.

Den Katholiken ist seit der französischen Occupation die kleine Michaeliskirche zu ihren Religions-Übungen verblieben.

Eine Englische öffentliche gottesdienstliche Versammlung findet gegenwärtig in der Königsstrasse, in demselben Bet-Saale, in welchem der Französisch-Reformirte Gottesdienst gehalten wird, statt.

Das Kornhaus im alten Wandrahm, ein grosses Gebäude von drey Stockwerken, dient als Caserne des Hamburgischen Militärs.

Kranken Hof. Dieser nun schon über 300 Jahre in Hamburg bestehenden Anstalt gebührt vor vielen

anderen eine ehrenvolle Erwähnung. Man darf wohl sagen, dass erst seit 1804, dem Provisorate des Herrn F. G. Herrmann, der alte Pesthof durch eine gütliche Reform den Namen eines Krankenhofes verdient. Das verhängnisvolle Jahr 1813, in welchem die Gebäude des Krankenhofes auf dem Hamburgerberge zerstört wurden, vertrieb die Kranken nach Eppendorf, über deren Aufnahme und Behandlung derselbst, der vaterländische Geschichtschreiber gern schweigt. — (M. s. des Herrn Bürgermeister Bartels actenmäßige Darstellung des Verfahrens der Franzosen bey'm Verbrennen des Krankenhofes, Hamburg 1815, bey Hoffmann.)

Seit dieser Katastrophe ist der Krankenhaus nach dem ehemaligen Locale des Leihhauses bey dem Dammthorwall verlegt worden und die Verwaltung dieses Instituts ist bis dahin nur noch provisorisch. So höchst unvollkommen und mangelhaft das Aeusserer dieser Anstalt auch zur den Augenblick dem Bescheidenden vorkommen mag, so sehr wird der Sachkundige mit der Ordnung und Zweckmässigkeit des Innern zufrieden seyn, besonders wenn er die Schwierigkeiten der Localität und das Detail der Administration eines so vertheilten Ganzen aufmerksam durchgeht.

Der jetzige Krankenhaus besteht nämlich aus drey von einander getrennten Localen:

- 1) Aus den Gebäuden des ehemaligen Lombards.
- 2) Aus einem Gebäude bey dem Drillhaus; beyde für Kranke, Unheilbare und Wahnsinnige aus der ärmeren Klasse bestimmt.
- 3) Aus einem Locale bey der Mühle, für sogenannte Kostgänger bestimmt (die aber jetzt nur das halbe Kostgeld geben.)

Alle drey Abtheilungen zusammen umfassen ein Personal von über 700 Personen, von denen 60 bis 70 zu den Ober- und Unter-Officianten gehören. Als Maasstab der Wirksamkeit dieses

Hospitals möge die Angabe dienen, dass im Jahre 1819 der Bestand der Kranken 561 war, dass 1455 Kranke aufgenommen, 1033 entlassen, unter denen 26 Geisteskranke, 314 gestorben, von welchen 59 sterbend ins Hospital kamen, und dass im Durchschnitt 613 Personen täglich verpflegt wurden. Für Fleisch und Brodt allein wurden in diesem Jahre 50,934 M^g 10 fl. ausgegeben.

Der unentgeltlichen, eben so beschwerlichen als verdienstvollen Verwaltung dieser Anstalt haben sich jetzt drey Provisoren, die Herren Masendorf, Röding und Burmeister, die es sich alle zur Pflicht machen, der leidenden Menschheit ihre Zeit zu opfern, unterzogen.

Die Totalausgabe (1819) war 132,890 M^g 12 $\frac{1}{2}$ fl. für jeden Kranken im Durchschnitt täglich für Verpflegung, Medicin etc. 9 Schillinge.

Bäder wurden im Laufe des vorigen Jahres gegeben: 10,021 Seifen- und einfache, 685 Schwefel-, aromatische- und kausische Bäder.

Die Effluvia des Hauses werden nicht in die nahe Alster, sondern zu Wagen aus dem Dammshore geschafft.

Die Seelsorge bey diesem Institute hat ein Mitglied des Hohehrwürdigen Ministerii übernommen. Das rein ärztliche Fach ist der Leitung und Beherrschung eines geschickten hiesigen Arztes, Herrn Dr. Ritter, einem Ober-Chirurgen und zweyen Unter-Chirurgen, nebst zweyen Apothekern übertragen. Der Oekonom des Hauses, Herr Drieling, ist seinem Amte um so mehr gewachsen, als er bereits früher ähnlichen grossen Kranken-Anstalten vorgesetzt war.

Der projectirte, bekannte, vorzüglich zweckmässige Bau des neuen Kranken- und Irrenhauses bey der Vogelstange in St. Georg, wozu die 5 Kirchspiele in der Stadt durch freywillige Gaben 245,700 M^g beygetragen, ist nun wirklich angefangen. Der Grund ist gelegt und alle Erdarbeit fertig. Alle Gebäude erhalten gewölbte Keller. Ob das Irrenhaus getrennt von dem Krankenhause

errichtet werden, wo der Arzt wohnen soll, über diese, wie über manche andere Punkte, lässt sich jetzt noch nichts Bestimmtes sagen.

Kunstsammlungen. a) Gemälde-sammlungen; die vorzüglichsten besitzen: 1) Herr Senator Sonntag Frau Wittwe. 2) Herr Dr. Spangenberg. 3) Herr Wilhelm Friedrich Gültzow. 4) Die Erben des verstorbenen Hofraths Ehrenreich. b) Kupferstich-sammlungen; 1) Die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und n. G. 2) Herr Dr. Schaffhausen, Präs. des Niedergerichts, 3) Herr Röding, 4) Herr J. Specker, 5) Frau Wittwe Sille. c) Handzeichnungen; 1) Herr Dr. Meyer, Domherr, 2) Die Erben des verstorbenen Hofraths Ehrenreich, d) Herr Metterkamp besitzt ein Cabinet von einigen 50 Originalgemälden der vorzüglichsten Meister der niederländischen Schule, ferner eine Sammlung Original-Radirungen, nach den Schulen geordnet, und endlich eine sehr schätzbare Sammlung Original-Handzeichnungen der ausgezeichnetsten Künstler, gleichfalls nach den Schulen geordnet. e) Herr Joh. Noodt, Makler in Kunstachen, wohnhaft gr. Reichenstr. No. 29, besitzt gewöhnlich eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, so wie Radirungen, Kupferstiche und Kunstachen aus allen Zeiten, die sammtlich sowohl zum Kaufe feil sind, als für Kunstfreunde zur Ansicht bereit stehen, wenn dem Besitzer der Wunsch, die Sammlungen zu sehen, geäußert wird. Höchst merkwürdig und sehenswerth ist: 1) eine in ihrer Art einzige, sehr interessante Sammlung von chinesischen Kunstwerken der Malerey und Sculptur, im Besitz der Erben des verstorbenen Herrn Dr. und Domsecretair Beckmann.

Lesebibliotheken und Lesegesellschaften von W. Bernhardt, kl. Johannisstrasse No. 21. Dieses reichhaltige und wohlgeordnete Institut kann zu den vorzüglichsten dieser Art in Deutschland gerechnet werden. Die grosse Lesebibliothek enthält jetzt, die häufigen Duplicate viel geleseener Bücher nicht gerechnet, über 11,000 Bände. Von Jahr zu Jahr wird sie in be-

Bleed Through

Soiled Document

sonderer Rücksicht auf das gebildete Publicum, selbst mit Aufopferung von Seiten des Unternehmers, überaus reichlich vermehrt. Das Verzeichniss dieser Bibliothek, nebst dem Anhang, beweist die Reichhaltigkeit derselben, besonders im Fache der neuesten unterhaltenden Lectüre. Ausser den vorzüglichsten Deutschen Uebersetzungen Griechisch- u. Latein. Classiker, Reisebeschreibungen, historischen, merkantilschen, politischen u. a. Werken, und einer sehr zahlreichen Sammlung von Romanen, Gedichten und Schauspielen, enthält sie eine kürzlich stark vermehrte Anzahl der besten Französischen, und eine Auswahl von Englischen Schriften. Neben der Haupt-Bibliothek bestehen noch besondere Bibliotheken und Lesegesellschaften, oder Lesezirkel, nach den verschiedenen Bedürfnissen des gebildeten und wissenschaftlichen Publicums, mit vorzüglicher Umsicht geordnet. Es sind folgende: 1) Grosse Hamburger Lesegesellschaft. Sie umfasst die gesammte Deutsche Literatur, und enthält die neuesten besten Werke, als: Romane, Gedichte, Schauspiele, Reisebeschreibungen, historische, philosophische und merkantilsche Schriften, überhaupt alle Werke, die ein allgemeines Interesse haben; ferner die merkwürdigsten Flugschriften, alle neuesten Almanache, Taschenbücher und sämtliche Journale Deutschlands. Die Bücher werden wöchentlich einmal, die Zeitschriften zweymal, den Theilnehmern ins Haus gebracht, und die durchgelesenen wieder abgeholt. 2) Journal-Lesegesellschaft. Diese, der Journallectüre ausschliesslich gewidmete Gesellschaft, enthält, ausser den merkwürdigsten polit. Flugschriften, ebenfalls die vorzüglichsten Journale Deutschlands, welche zweymal wöchentlich den Theilnehmern ins Haus gebracht und wieder abgeholt werden. 3) Lesegesellschaft für gebildete Stände. Enthält die neuesten belletristischen Werke, Romane, Schauspiele und Gedichte, die vorzüglichsten Reisebeschreibungen, historische, politische und merkantilsche Schriften. Die Theilnehmer erhalten wöchentlich wenigstens zwey der neuesten, besten Werke ins Haus geschickt, und die Leihbibliothek von Deutschen

und Französischen Werken ist damit in Verbindung gesetzt, wodurch die freye Auswahl nach dem Geschmack eines jeden möglichst befördert wird. 4) Gelehrter Lesezirkel. In dieser Lesegesellschaft zirkuliren die ausschliessend der allgemeinen Literatur und Gelehrsamkeit bestimmten Zeitschriften, welche in der Uebersicht der Les.-Institute zu sehen sind. 5) Medicinisch-chirurgisch-pharmaceutischer Lesezirkel. Es werden in diesem Lesezirkel alle vorzüglichsten erscheinenden Werke, und die besten Zeitschriften, welche für die Herren Aerzte, Wundärzte und Pharmaceutiker ein unmittelbares Interesse haben, ausgegeben. 6) Lesebibliothek für Aerzte, Wundärzte und Pharmaceutiker. (Ist nicht mit dem Lesezirkel in Verbindung, sondern besteht für sich.) Eine Sammlung vorzüglicher älterer und neuerer medicinischer Werke und Zeitschriften; sie wird sorgfältig vermehrt, und ist ein bequemes und wohlfeiles Hülfsmittel des Studiums, besonders für Anfänger der Heil- und Apotheker-Kunst. 7) Bibliothek für die Jugend. Sorgsame, verständige Aeltere und Erzieher können durch Benützung dieser Sammlung, welche die vorzüglichsten und nützlichsten Jugendschriften enthält, die Bildung ihrer Töchter und Söhne mit geringem Kostenaufwande sehr befördern. Diese Bibliothek enthält höchst kostbare Kupferwerke. Für die Erwachsenen kann auch die Sammlung der vorzüglichsten Deutschen Uebersetzungen Griechischer und Lateinischer Classiker benutzt werden. Eine Uebersicht sämtlicher Institute ist unentgeltlich, und das Verzeichniss der Deutschen, Englischen und Französischen Lesebibliothek für 12 Rthl. zu haben, in der kleinen Johannisstrasse No. 21.

Lotteriesaal. Dieses von den Franzosen angeführte Gebäude in der neustäd. Fuhlenwiete, dient jetzt dem Hamburger Bürger-Militair zur Casseley.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von Harris & Campbell, Optici aus London,

bey dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden ohne Erhöhung zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen. Unter der grossen Menge von Instrumenten, welche das Lager der Herren Harris & Campbell enthält, zeichnen sich vorzüglich die Astronomischen und Nautischen Werkzeuge aus, z. B. Transits, Planetarien, Erd- und Himmelskugeln, Fernröhre, Sextanten, Quadranten, Sec-Karten u. s. w., so dass das genannte Magazin eben so nützlich für diejenigen werden kann, welche sich aus solchem versehen wollen, als es angenehm für jene ist, die blos Liebhaber der Physik sind.

Es verdient in der That die Aufmerksamkeit eines jeden, und auch Fremde werden nicht bereuen, Herrn Campbell einen Besuch gemacht zu haben, da er mit eben so viel Sachkenntnis als zuvorkommender Artigkeit die Erklärung der mannichfaltigen interessanten Gegenstände eines Magazins übernimmt.

Militair-Bibliothek. Im Jahre 1819 haben sich mehrere Hamburgische Hanseatische Officiere zur Stiftung einer Bücher-Sammlung vereinigt, welche ausschliessend dem Gebrauch der respect. Mitglieder gewidmet, und deren Hauptgegenstand militairische Werke seyn sollen. Dieses lobenswerthe Unternehmen ist jetzt so weit gediehen, dass nicht nur zur Verwaltung der Bibliotheks-Angelegenheiten eine Commission ernannt worden, sondern auch sehr zweckmässige Gesetze abgefasst sind, und das Verzeichniss der bereits gesammelten Werke gedruckt ist. Die vortheilhaften Wirkungen, welche von dieser Stiftung zu erwarten stehen, berechtigen zu dem Wunsche, dass ein bequemes Local zur Aufstellung der Sammlung recht bald gefunden werden möge. Der Plan des

Ganzen liesse sich dann vielleicht noch erweitern, und selbst auf Vorlesungen über dem Militair nothwendige oder nützliche Wissenschaften und Kenntnisse, ausdehnen.

Möbilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amtes, in der Paulsstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Möbilien zu billigen Preisen. Es ist diesem Unternehmen die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäfer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn F. F. Röding, bey dem Infanterie-Zeughause, am Deichthorwall. Unstreitig eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, die in einer grossen Vollständigkeit, in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit, in einem grossen Saale aufgestellt sind. In einem zweyten Zimmer befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen etc., eine Kupferstichsammlung und naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag und Mitwochen von 10 bis 1 Uhr, und von Ostern bis Michaelis jeden Donnerstags, Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Michaelis bis December am Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist das Museum geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang und dauert bis zum Schluß.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europa's

gehöre. Das Kostspielige und Mühsame des Unterrichtens lässt wünschen, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde haben die herrliche Sammlung ganz so gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Beachtung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine eben so angenehme als lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, den unser kleine Freystadt dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt.

Naturalien-Cabinette. Oben an steht hier das eben angeführte Museum des Herrn Röding. Andere öffentliche Sammlungen sind die, auch bereits erwähnten, im Gymnasia und im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die grosse, vortreffliche und lehrreiche Mineraliensammlung des Herrn Minister von Struve. 2) Die vollständige und instructiv geordnete Mineraliensammlung des Herrn E. G. Koestlin, Dr. Phil., Professors am Johanneo und Mitglieds der Grossherzogl. Mineral. Gesellschaft zu Jena; 3) des Herrn Joh. Joach. Ortmann; 4) der Erben des verstorb. Hofraths Ehrenreich. 5) Die Sammlung von mehr als 4000 Stück Schmetterlingen und anderen Insekten aus allen Welttheilen des Herrn Johann Heinrich Berg, Jacobi Kirchof No. 23 J. 5. 6) Die reiche und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und anderen Insekten des Herrn Wilhelm von Wintem des jüngeren.

Navigations-Schule. S. Gesellschaft zur Beförderung d. K. u. n. G. Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der gemeinschaftlichen Direction dieser Gesellschaft und der Schifffahrt- und Hafen-Deputation, bey welcher letzterer diejenigen, welche als künftige Seefahrer dahi

Unterricht zu erhalten wünschen, sich zu melden haben. Jeder Lehr-Cursus dauert ein halbes Jahr, wird von Herrn Rümker vortragen und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Theil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kaufahrthey-Schiffen gereiften Zöglinge, werden nach vorhergegangener Prüfung der Direction, welche jährlich statt hat, mit einem Attestat derselben entlassen. Das wohleingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern und Instrumenten, so wie auch mit einer Sternwarte versehen, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Local des Instituts, befindet sich auf der Mühlenhöhe des Walls, bey dem Millernthor, wo der Unterricht den aufgenommenen sich zur Schifffahrt bestimmenden Schülern täglich Vor- und Nachmittags gegeben wird.

In dem Lehrhause (der vormaligen Bürgerwache auf der Wallhöhe bey dem Millernthore) ist, ausser dem zum Unterrichte erforderlichen mathematischen Werkzeugen, auch ein vollständiger astronomischer Apparat vorhanden, mit welchem auf der daselbst befindlichen, den freyesten Horizont beherrschenden Sternwarte, unter Anleitung des Lehrers der Anstalt, Herrn Karl Ludwig Rümker, wöchentliche Uebungen angestellt werden.

Panoramen (optische). Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor Suhr, hiesigen Maters, in der Königsstrasse No. 243, enthält eine beträchtliche Anzahl der schönsten und interessantesten Ansichten der Stadt, des Hafens und der umliegenden Gegenden, so wie auch die vortrefflichen Darstellungen der Rheingegenden, der Wilhelmshöhe bey Cassel, von Frankfurt am Mayn, Heidelberg, Berlin, Oren und Pesth, Wien, der St. phanskirche in Wien, Salzburg, München, Regensburg, Nürnberg, Copenhagen, Lübeck, Baden bey Wien, Linz, des wülden Falls des Traunflusses bey Linz, des Saaders, des Lago di Nemi, und viele andere, zu deren Aufzählung hier nicht der Raum ist. Die Ausführung dieser Panoramen ist von eigener Erfindung des Herrn Professors. Die dargestellten Gegenstände sind mit grösstem

Fleisse und vorzüglichster Kunst, nach der Natur perspectivisch treu gezeichnet, und sie gewähren einen überraschenden, mannichförmigeren und angenehmeren Anblick, als die gewöhnlichen Panoramen. Sowohl in Wien, Aachen und Berlin, als auch noch neulich in Copenhagen, und zuletzt in St. Petersburg, sind diese Kunstdarstellungen mit ungetheiltem Beyfall beehrt worden. Das Cabinet ist nur während der Winter-Monate, am Sonntag, Mittwoch und Donnerstag, Abends von 5 bis 9 Uhr geöffnet. Des Künstlers (eines bekanntlich sehr geschickten Portraitmalers) Atelier, wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art, nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichnete Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig besucht.

Der Bruder des Herrn Professors, Cornelius Suhr, ist Kupferstecher. Derselbe hat nach den Handzeichnungen des Herrn Professors, folgende für Hamburg in historischer Hinsicht merkwürdige Blätter in Tuschanier gestochen: Den Einzug der Cosaken in Hamburg, im März 1813; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburgerberges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern, u. m. a. Auch sind in dem Verlage des Herrn Professors die bekannten Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120, und das Spanische, nach Norddeutschland geschickte Militair, in 18 Blättern zu haben.

Auch sind die benannten Herren Brüder, in Gesellschaft des Bruders, Peter Suhr, Eigenthümer einer Spielkarten-Fabrik, die, nebst ihrem Kupferstichverlage, in der Bohnenstrasse No. 3 gelegen ist. Ihre Karten zeichnen sich durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farbengebung und des Materials sowohl, als durch billige Preise sehr vortheilhaft aus.

Pensions-Anstalt (allgemeine) für Personen jedes Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, den-

jenigen, welche daran Theil nehmen, eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzusichern. Sowohl Auswärtige als Hiesige können Theilnehmer werden. Nach der Bestimmung des Plans kann sich die Zahl derselben bis zu 20,000, aber nicht darüber, erstrecken, an welche jährlich eine Vertheilung von 3000 Pensionen, wozu die Hebungen durchs Loos bestimmt worden, statt findet. Die 1000 ältesten oder meistbejahrten Personen erhalten überdies jährlich eine Prämie. Nach 5 Jahren wird die Anzahl der Pensionen noch um 500 vermehrt, so dass alsdann 3500 Pensionen jedes Jahr vertheilt werden können. Wer Theilnehmer wird, erhält eine mit einer Nummer versehene Actie. Diese Nummern laufen bis zu 20,000 fort. Die ganze Anzahl der Actien zerfällt in vier Abtheilungen, jede zu 5000 Actien. Sobald eine dieser Abtheilungen von 5000 Actien vollzählig ist, findet jedesmal eine Verloosung statt, wodurch die Vertheilung des 4ten Theils der für das Ganze ausgesetzten Pensionen auf diese Abtheilung bestimmt wird, welcher denn auch zugleich der 4te Theil der Prämie zufällt. Es steht jedem Theilnehmer frey, Inhaber mehrerer Actien zu seyn, und er kann durch die Verloosung mit jeder Actie zur Pensionshebung gelangen. Die Kosten der Aufnahme in die Anstalt betragen 2 mg 8 fg Ct. für jede Actie, und muss für dieselbe vierteljährig ein Beitrag von 1 mg 10 fg Ct. entrichtet werden. Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft unentgeltlich übernommen haben. Jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den sämtlichen Interessenten einer aus ihrer Mitte wieder erwählt. Das Verwaltungs-Comptoir ist im Brodschragen No. 50, und kann daselbst der, die ausführlicheren Bestimmungen enthaltende, Plan unentgeltlich abgeholt werden.

Pharmaceutische Gesellschaft. Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem

Vorbilde einer früher hier bestehenden und in Berlin bekanntlich noch blühenden Gesellschaft zu bilden.

Durch das Bestreben des in Beförderung alles Wissenschaftlichen so thätigen, um das hiesige Apothekerwesen so verdienten Herrn Dr. Eimbecke, ist der Gesellschaft eine bedeutende Unterstützung von Seiten des Gesundheitsraths geworden; die zur Verminderung der Oeficien vereinigten Herren Apotheker haben auch, so wie sie immer alles der Wissenschaft und dem Staate Nützende zu fördern suchen, sehr freygebig jährliche Beyträge zugesagt, und den Mitgliedern der Gesellschaft ausserordentliche Freystunden zugestanden. Für die Vorlesungen, so wie für den, den Lehrlingen zu ertheilenden encyclopädischen Unterricht, ist ein passendes Local im Stadthause vergönnt worden. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntag, Montag und Freytag, so wie an den Festtagen statt, und es wird an demselben vom Herrn Dr. Eimbecke und andern Männern vom Fache, allmählig ein vollständiger Cursus der Pharmacie und ihrer Hülfwissenschaften vortragen werden. Die Gesellschaft schafft auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften an, die unter den Mitgliedern circuliren. Auch ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und zu einer Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

Das Rathhaus, ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) die Rathsstube, 2) die Oberger.-Audienz- und Relationszimmer, 3) die Oberger.-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) d. Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberey, 9) die Genszeley, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Weddeamt, 14) das Gehege, woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittewochen, Freytag) von 2 bis 3 die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute

versammelt findet. Im Jahre 1819 ist das Aeusserer dieses ehrwürdigen Gebäudes, an welches sich für den Hamburger so viele erhebende, aber auch sehr schmerzliche Erinnerungen aus früheren Jahrhunderten knüpfen, gereinigt und ausgebessert worden.

Rettings-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte. (s. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.) Die merkwürdigsten und durch die Behandlung der Scheintodten lehrreichsten Wiederbelebungsfälle, so wie auch die Namen der durch diese menschenfreundliche Anstalt Geretteten und ihrer Retter, werden von Zeit zu Zeit in den Adress-Comptoir und in den wöchentlichen Nachrichten bekannt gemacht. Die Geschichte und Einrichtung dieser Anstalt, und die für die Retter verunglückter Personen bestimmten Prämien u. s. w. findet man in dem 3ten Bande der Schriften-Sammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, von welcher sie im Jahre 1768 gestiftet ward. Eine zweyte vermehrte Ausgabe der Geschichte und Verfassung dieser Anstalt, mit in Kupfer gestochenen Abbildungen des vorzüglichsten Rettungsapparats, ist in der Buchhandlung von Hoffmann und Campe zu haben. Die Rettungswerkzeuge dieser Anstalt sind in allen, den Wassergegenden nahen Wachen, und andern öffentlichen Gebäuden immer zur Hand. In dem Curhause bey dem Zuchthause befindet sich ein eigenes wohleingerichtetes und mit einem vollständigen Wiederbelebung-Apparat versehenes Rettungszimmer, wo Fremde und Einheimische sich durch eine vollständige Ansicht dieser Gegenstände, von dem inneren Wesen des Institutes unterrichten können. Merkwürdig war in einem der letzten Jahre das Resultat der heilsamen Thätigkeit und Wirkungskraft dieser trefflichen Anstalt, welche bereits vielen ähnlichen Instituten in Deutschland zum Muster gedient hat. Von fünf und fünfzig in die Elbe, Alster und Canäle gestürzten Personen, wurden vier und dreyssig, entweder durch schnelles Herausziehen, oder

durch vorschrittümässige Anwendung der ersten leichten Herstellungsmittel gerettet; neunzehn Scheintode, d. h. solche, an denen keine Lebenszeichen mehr zu bemerken waren, wurden durch mehrstündige sorgsame und ausdauernde Anwendung der Wiederbelebungsmitel von Wundärzten wieder ins Leben zurückgerufen, und nur an zwey Verunglückten waren diese Versuche vergeblich.

Schauspielhaus im Opernhofe am Gänsemarkt. Die Direction dieses Theaters besteht aus den Herren Herzfeld und Schmidt; drey andere Mitglieder, die Herren Schwarz, Schäfer und Kühne bilden einen Ausschuss. Das sehr gut besetzte Orchester steht unter der Leitung des Herrn Musik-Director Eule. Im Winter wird alle Tage, wenn kein Festtag einfällt, der theatralesche Vorstellungen verbletet, gespielt. Der Anfang ist um 6½ Uhr. Das Schauspielhaus, von David Fischer 1765 gebaut, ist im Innern zweckmässig eingerichtet, geschmackvoll decorirt, und mit den Büsten Schröder's, Ifland's, Göthe's u. Schiller's sinreich geziert. Gegen entstehende Feuergefahr sind die nöthigen Sicherheitsmassregeln getroffen. Die Direction hat eine nicht unbedeutende Zahl achtungswerther Künstler und Künstlerinnen vereinigt, und man sieht in der Regel gelungene Darstellungen. Sogenannte Conversationsstücke werden vorzüglich meisterhaft ausgeführt, und namentlich in diesen verdient das aufmerksame Zusammenspiel alles Lob.

Auch werden bisweilen Concerte in diesem Schauspielhause gegeben.

Schul- und Arbeitshaus der allgemeinen Armen-Anstalt, bey der kleinen Michaeli-Kirche. Der Mittelpunkt, wo sich einst die humane und patriotische Thätigkeit dieser Anstalt, die in glücklicheren Zeiten so unendlich viel und weit wirkte, gewissermassen concentrirte, und wo der Fremde eine allgemeine Uebersicht der inneren Verfassung und Einrichtung derselben zunächst anschaulich erhielt, war

das seit dem Jahre 1800 nach einem zweckmässigen Plane errichtete grosse Schul- und Arbeitshaus. Das Gebäude enthielt Lehr- und Arbeit-Säle, Magazine der rohen und verarbeiteten Materialien, Kleidungs-vorrathskammern, Speisezimmer, Archiv und Versammlungszimmer der Direction, Wohnungen der Aufseher u. s. w. (in s. v. Hess, Hamburg, 2te Auflage, Th. 2, S. 250—251.) Im Jahre 1811 ward die Armen-Anstalt durch die Franzosen aus diesem Hause vertrieben, und es schon damals zur Caserne eingerichtet, wozu es auch nachher in der Belagerungszeit gebraucht wurde, bis die Russen es zu einem Militär-Hospital machten. Jetzt hat die Armen-Anstalt das Gebäude der Stadt für 4500 Mark jährliche Miete überlassen, und ist dahin die Leih-Anstalt oder der Lombard verlegt worden.

Wer einen vollständigen Begriff von der Armen-Anstalt Hamburgs überhaupt, und von dem, was seit 1788 bis auf die letzten traurigen Jahre, in stets reger Thätigkeit mit grosser Umsicht geleistet, zu erhalten wünscht, darf nur die jedes halbe Jahr herausgegebenen Berichte an Hamburgs wohlthätige Einwohner lesen, die zusammen gedruckt in den hiesigen Buchläden zu haben sind. Um den gegenwärtigen Zustand der Anstalt und den Kreis ihrer Wirksamkeit kennen zu lernen, dient besonders die Sieben und Dreyssige Nachricht, die zwar ein erschütterndes Gemälde des allmähigen Hinsinkens dieses wohlthätigen Instituts liefert, aber auch durch die mit ächter Vaterlandsliebe abgefassten Berichte von dem Gute, was so mancher wackere Mitbürger, selbst in dem Augenblicke der grössten Gefahr, tausend unüberwindlich scheinenden Hindernissen mächtig trotzend, für die Anstalt gewirkt, zu neuen frohen Hoffnungen berechtigt. (Diese sind, namentlich in den Jahren 1818 und 1819, zum Theil erfüllt und ist in ihnen, freylich mit ausserordentlichen Zuschüssen der Staats-Casse, des Guten Viel gethan. Eine Bemerkung der 39sten Nachricht muss auch hier aus mehreren Gründen einen Platz finden: "Es würde," heisst es dort, "viel besser um einen grossen Theil unserer Armen stehen, wenn

auch die unbemittelten Mißbürger sich mehr anstrengen, und mit einer, auch ihnen zuständigen Achtung für sich selbst, nur dann erst Hülfe suchen, wenn Ersparung und Thätigkeit gehörig angewandt wären.“)

Schulbuchhandlung (die). Ein Verlags-Institut, vorzüglich zur Beförderung des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens. Inhaber derselben J. H. Gundermann, Nicolaikirchhof No. 120

Spinnhaus, ist durch zwey Hofplätze getheilt und dient jetzt noch provisorisch zum Correctionshause und schwerem Gefängnis. Die provisorische Verwaltung dieses Hauses und die Aufsicht über alle Gefängnisse besteht aus zwey Herren des Raths (dem Herrn Bürgermeister Bartels und dem Herrn Senator Hasse) und sechs Vorsteher (den Herren A. E. Martens, A. Schuback, H. J. Justus, Joachim Hinrich Gläser, H. G. Alaudus und G. C. L. Meyer). Catechet dieses und des Zuchthauses ist Herr Candidat Plath. Wer dieses Gefängnis zu sehen wünscht, muss von dem ältesten Vorsteher, Herrn A. E. Martens, Rädungsamt No. 10, einen Erlaubnis-Schein vorzeigen.

Stadtbibliothek. Siehe oben: Bibliotheken, (öffentliche):

Stadthaus auf dem Neuenwall, ist unter den älteren Wohngebäuden, in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute italienische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl XII. Minister, Baron Götz, erbaut, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kaiserl. Gesauden zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig sind in diesem Gebäude die Zimmer der Polizeybehörde, und die Versammlungsäte mehrerer bürgerlichen Commissionen. Im oberen Stocke ist ein geschmackvoll decorirter Saal, in welchem Tischbeins grosses Gemälde: Die Rückkehr der Bürgergarde in das betreyete Hamburg, unter Anführung des Grafen Bennigen, aufgestellt ist. Gegen eine kleine Gabe

an die Armen erhalten Fremde leicht die Erlaubnis, das Gemälde zu besehen, und haben sich deshalb unten im Hause an einen der Aufseher zu wenden.

Steindruckerey. Diese schöne in München vor einigen Jahren erfundene lithographische Kunst, ist auch zu uns verpflanzt und im Jahre 1818 von den Hrn. Speckter und Herterich, in dem Hause No. 27, P. 10 auf dem Valentinskamp, eine Kunstanstalt dieser Art errichtet worden. Sie verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon sind seit ihrer Entstehung viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie lieferte ausserdem mehrere wohlgerathene Kreide- und Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten, Karten u. s. w. So auch viele Schriftblätter, Dokumente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungsbehörden und Geschäfte treibende Stände. Nach dem, was bisher schon geleistet worden, berechnigt der Eifer, die Thätigkeit und der Kunstsinne der Unternehmer, vereint mit den Talenten unserer Künstler, zu den gerechtesten Erwartungen von dem ferneren Gelingen dieser trefflichen Anstalt, der die Verwendung und Unterstützung des dabey vielseitig gewinnenden Publicums nicht fehlen kann.

(Eine vollständige Niederlage von Münchner Kunstwerken des Steindrucks, wird in der Nernischenschen Buchhandlung [Neuenwall No. 15] gehalten)

Stempel-Comptoir, im Dornbusch No. 76 P. 3, welches alle Tage, mit Ausnahme der Sonntage und an Festtagen, die auf Wochentage fallen, für den Stempel von 11 bis 2 Uhr, und für den Wechselsempel von 4 bis 3 Uhr geöffnet ist. Es hat einen Lagerbewahrer, drey Einnehmer, einen Buchführer der See- und Feuer-Policen und drey Buchführer der Wechsel. Ehemals war in die-

sem Gebäude die Münze und es wohnte daselbst der Münzmeister.

Stiftungen, wohlthätige. Ausser den besonders angeführten, verdienen noch Erwähnung: Das Hospital St. Hüb; ferner das Johannis- und Maria-Magdalenen Kloster; das Schiffer-Armenhaus an der Seemannsbrücke no 85 u. s. w.

Turnplatz, der, ist der obere Theil der Johannis-Kirche; die Übungen, unter Leitung der Vorurher, finden Mittwochen und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr statt. Jeder, der mitturnen will, kann sich an dem genannten Orte in diesen Stunden melden. Der Beytrag ist vierteljährig 2 Mark. Unbemittelte Knaben werden unentgeltlich aufgenommen. — Obwohl diese Anstalt sich bis jetzt fortwährend unter alleiniger Aufsicht der jungen Leute durch den unter ihnen herrschenden Geist der Sittlichkeit, Zucht und Ordnung, in dem besten Zustande erhalten hat, so ist es dennoch zu wünschen, dass sie in der Folge von Seiten des Staats einer nähern Fürsorge werth geachtet und mit den übrigen Erziehungs-Anstalten verbunden werde, damit das dem ächten Turnwesen vorgesteckte Ziel eines vollständigen Zusammenwirkens der körperlichen Entwicklung mit geistiger und sittlicher Ausbildung zur Erziehung des Bürgers, nicht verfehlt werde. Und dieses ist gerade der laute Wunsch der jungen Leute selbst.

Versorgungs-Anstalt, allgemeine, ist die höchst wichtige und gemeinnützige, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Kunst und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandene Hochobrigkeitlich bestätigte Institut. Bey dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschluss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehälte, Ersparungs- und Begräbnisgeld verschaffen. Sie hat jetzt 5 Directoren, nämlich:

- Herrn P. C. Wattenbach.
- M. B. G. Grelmann.
- J. M. Schmidt.
- V. Helmcke.
- J. D. Harder.

Und 4 Deputirte:

- Herrn Oberalten O. von Axen:
- W. P. Möller.
- N. H. Baumester.
- J. F. Voigt.

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr J. L. Tücke, d. R. Dr., Buchhalter Herr C. C. F. Decker. Das Versammlungs- und Actenzimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Das gedruckte Reglement besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Ansicht.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich absondere Ersparungskasse für Diensthoten, Handwerker u. dgl. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 500 Mark Banco einlegen, und solche jedes Quartal nach einer zwey Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bey Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzuordern.

Vorstädte. 1) St. Georg ausserhalb des Steinthors, hat eine schöne Kirche und eine Freyschule. 2) Der Hamburger-Berg liegt ausserhalb des Miltner-(Altonaer) Thors. Die schönen Gebäude des Krankenhofes und die Baracken für Arme, welche sich hier befanden, sind in der Belagerungszeit, mit der Vorstadt selbst, von den Franzosen abgebrannt. Gesehen zu werden verdienen hier ein Belustigungsort des größeren Publicums, das Wirthshaus des Herrn Frischen, Joachimsthal genannt, das schnell und verschönert aus seinen Ruinen emporgestiegen, und in einem seiner Säle die sehr gut gezeichneten Bildnisse der Befreyer des Vaterlandes enthält; ferner die Eib-Erholung und Eib-Halle. Auf dem Hamburgerberge findet man gewöhnlich eine Menge Buden mit Wachsbildern, Seiltänzern, Marionetten, ausländischen Thieren u. dergl. Am Sonntage gewährt das Gewühl der Lustwandelnden, der Verkäufer u. s. w. einen erheiternden Anblick. — Die Kirche dieser

646

Vorstadt ist nun wieder hergestellt und an derselben ein höchst schätzenswerther Prediger, der Herr Dr. Horn, erwählt worden.

Waisenhaus. in der Admiralitätsstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt; mit einer sehr heitern Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in und beynahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconomen, Herrn Kieho, im Waisenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn Hübbe, auf der Herrlichkeit No. 109, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern erhaltene Unterricht, fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. (Siehe J. L. von Hess Hamburg topog. polit. histor. beschrieben, 2 Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die hier beündlichen Nachrichten sind sehr genau und vollständig und die Urtheile mehrtheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 sehr geändert und ändern müssen.)

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drey. Zwey sind bey dem Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist bey dem Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier. Einer wird vom Grindel (ausserhalb des Dammhors) durch den Jungfernstieg, und 3 werden vom Hamburgerberg in die Stadt geleitet.

Seit einigen Jahren hat unser verdienstvolle Mitbürger, Herr Georg Ehlert Bieber, seine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der

647

Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie bisher durchaus Mangel litten, eröffnet. Es geschieht diese Hinleitung des Wassers nämlich vermittelt eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt. Dies Unternehmen wäre schon an und für sich äusserst verdienstlich, allein es erhalt in den Augen eines Jeden, der nur irgend einen Begriff von den mannichfaltigen, damit verbundenen Schwierigkeiten hat, einen erhöhten Werth, wenn man hört, dass der unermüdete Herr Bieber sein Werk zweymal schaffen musste. Davoust zerstörte nämlich bey der Abrennung des Hamburgerberges, auch diese so eben aufblühende Schöpfung unseres patriotischen Mitbürgers. Doch der brave Mann liess sich nicht irren, begann vesten Sinnes, nach dem Abzug der Feinde, sein Werk von Neuem, und hatte endlich die Freude es vollendet zu sehen. Er hat sich durch diese Anstalt ein Verdienst um die Stadt erworben, das dauernd sey wird, als der Lorbeer, den mit Blut und Thränen erkaupte Siege um die Stirne des Eroberers flechten.

Zucht- oder Werk- und Armenhaus, hat dieselben provisorischen Administratoren, welche bey dem Spinnhaus genannt sind. Es ist ein an der Alster belegenes massives Gebäude. Das Werkhaus dient jetzt zur Aufnahme armer Familien. Es wohnen in demselben an 400 Personen, welche dort Arbeit und für diese den halben Lohn baar erhalten. Die, Altersschwache oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen, werden in diesem Hause verpflegt. Arme älterlose Kinder finden dort eine mit guten Lehrern besetzte Schule, und werden nach vorhergegangenem Unterrichte confirmirt. Man verfertigt dort harte Decken und dergl., auch wird für Kaufmännische Wolle und Baumwolle gekratzt und geschoren. Oeconom ist Herr Bahcke. Erlaubnisschein zur Beschäftigung an Fremde und Einheimische ertheilt der Herr Vorsteher Justus, (Hopfenack No. 72.)

Die zweyte Abtheilung des Zuchthauses führt den Namen des Hospital Kuthauses. Es befindet sich in demselben folgende, in jeder Hinsicht sehr vorzügliche und beachtungswerthe Anstalten:

- a) Ein Hospital für bürgerliche, mit venerischem Uebel und der Krätze behaftete Kranke beyderley Geschlechts, abgesondert und zweckmässig eingerichtet.
- b) Das Rettungszimmer in's Wasser Gefallener und Ersticker, woselbst den Unglücklichen zweckmässige Mittel, sowohl bey Tage als bey Nacht, schnell geschafft werden. Besonderes Lob verdient der geschickte Provisor der Hospital-Apotheke, der bey Einbringung der Verunglückten sogleich die notwendige Hilfe leistet. Es ist diese augenblickliche Hilfeleistung ein wesentlicher Vorzug dieses Rettungszimmers vor vielen anderen.
- c) Es ist in diesem Hause im neuen Gebäude an der Alster eine sehr vollständige Bade-Anstalt angelegt, die von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr von allen Bürgern benutzt werden kann. Man findet dort mehrere gut eingerichtete, sehr reinlich gehaltene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer und prompte Bedienung. Im Winter sind die Zimmer durch Dampfheizung sehr angenehm erwärmt. Wenn man sich im Januar bey den Herren Vorstehern A. E. Martens, Rödtingmarkt, West-Seite No. 16, und J. H. Gläser, Rödtingmarkt, Ost-Seite No. 57, meldet, so erhält man, gegen eine Kleinigkeit an die Armen-Casse der Anstalt, einen Eintrittszettel für das ganze laufende Jahr. Wer Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder wünscht, muss Tages vorher die Stunde, in welcher er das Bad besuchen will, angeben. Es werden auch noch Dampfäder zum Gebrauch für einzelne Theile des Körpers und hofentlich auch noch Dampf-Douche-Bäder eingerichtet. Fortwährend wird an der möglichsten Vervollkommnung der Einrichtungen gearbeitet. Für die ärmere Classe oder Hospital-Leute sind besondere Stuben bestimmt, damit auch sie durch die wohlthätige Wirkung der Bäder, wieder zur Arbeit

fähig gemacht werden können. Im Jahre 1819 sind 8753 Bäder gegeben. Schon viele Unglückliche sind hier durch Dampf- und Douche-Bäder von schweren Veräumnungen geheilt worden.

Dem patriotischen Eifer und der durch eine lange Reihe von Erfahrungen erworbenen Sachkenntnis des ältesten Vorstehers, Herrn A. E. Martens, dem unsere Vaterstadt so ungemein viel schuldig ist, verdankt sie auch diese Anstalt, über deren musterhafte Einrichtung und Verwaltung bey Fremden und Lachemischen, welche sie besuchten, nur Eine Stimme ist. Ganz vorzüglichem Beyfall köden die Kunstbäder. Moge die Vorsehung das verdienstliche Bemühen des biedern Mannes segnen, und sein Beyspiel Allen, besonders unseren jüngeren Mitbürgern, zur Nachahmung dienen.

- d) Ein Entbindungszimmer für venerische Schwangere. Die Anstalt nimmt auch an venerischem Uebel oder an der Krätze leidende Matrosen von fremden und hiesigen Schiffen auf, gegen Zahlung von 1 Mark den Tag, für Cur und Beköstigung. Doch ist erforderlich, dass die fremden von ihren respectiven Herren Consuln und die hiesigen Matrosen von ihren Herren Rhedern oder Schiffsmakern einen Schein bringen, dass diese sich zur Zahlung für die Kranken verbindlich machen wollen. Darn ertheilt der Herr Vorsteher den Aufnahmezettel.

Vorsteher ist Herr A. E. Martens, von dem die Erlaubnis-Scheine zum Besuche der Cur-Anstalt ertheilt werden. Die Oeconomie des Hauses verwaltet Herr Alwes Wintwe.

- e) Auch ist daselbst ein zweckmässiger, vollständiger anatomischer Saal eingerichtet, den viele fremde Aerzte und Professoren, die ihn gesehen, für ausgezeichnet in seiner Art erklärten. Der Vorsteher der Anstalt und Herr Dr. Fricke haben die Verwaltung; in ausserordentlichen Fällen ist sie dem Medicinalrath untermgeordnet. Es sind bereits anatomische Arbeiten vorgenommen, und sollen im Winter in dem Saale Vorlesungen gehalten werden.